

Bildung als entscheidender Gesundheitsfaktor

Mit Matura oder ohne: gravierende Unterschiede sichtbar.

WIEN – Dass Bildung einen großen Einfluss auf die Gesundheit hat, ist bekannt. Wie dramatisch sich der Gesundheitsfaktor Bildung aber auswirkt, zeigt der Austrian Health Report 2024/25 von Sandoz auf: So bezeichnen 80 Prozent der Menschen mit Matura ihren allgemeinen Gesundheitszustand als „sehr gut“ oder „gut“, bei Befragten ohne Maturaabschluss sind das nur 64 Prozent. Mehr als die Hälfte (52 Prozent) der Menschen in Österreich mit formal niedrigerem Bildungsabschluss nimmt täglich Medikamente, mit Matura sind es gerade einmal 38 Prozent. Alarmierend: Weniger als die Hälfte (46 Prozent) der Arbeiter oder Facharbeiter sind mit der medizinischen Versorgung in Österreich zufrieden. Keine relevanten Bildungsunterschiede gibt es bei der Angst vor der Zweiklassenmedizin: Davor fürchten sich sowohl Menschen mit Matura als auch jene ohne.

„Bildung hat nicht nur einen enormen Einfluss auf die Gesundheit der Menschen, sie entscheidet auch über das Vertrauen in das Gesundheitssystem und seine Akzeptanz“, sagt Peter Stenico, Country President von Sandoz Österreich. „Der Austrian Health Report zeigt uns, wo der Schuh drückt und was die Menschen beschäftigt. Es ist dringend notwendig, dass sowohl ein gesunder Lebensstil als auch Gesundheitskompetenz schon möglichst früh im Bildungssystem vermittelt werden.“



Gesünder und optimistischer mit Matura ...

Ihren allgemeinen Gesundheitszustand bezeichnen 80 Prozent der Befragten mit höherer Bildung als „sehr gut“ oder „gut“. Ohne Matura sind es nur 64 Prozent. Das setzt sich bei der Einschätzung der psychischen Gesundheit fort: 74 Prozent der höher Gebildeten beschreiben ihren seelischen Zustand als „sehr gut“ oder „gut“. Bei formal niedriger gebildeten Personen sind es 66 Prozent. 29 Prozent der Menschen mit Matura oder höherem Bildungsabschluss sind überzeugt, dass sich ihr Gesundheitszustand im nächsten Jahr verbessern wird, Befragte ohne Matura glauben das nur zu 20 Prozent.

Weniger Bildung, mehr Medikamente

52 Prozent der Befragten ohne Matura nehmen täglich Medikamente, bei 77 Prozent sind es verschreibungspflichtige Medikamente. Menschen mit Maturaabschluss greifen seltener zu Medikamenten (38 Prozent täglich) und nehmen häufiger rezeptfreie Arzneimittel.

Bildung hat nicht nur einen enormen Einfluss auf die Gesundheit der Menschen, sie entscheidet auch über das Vertrauen in das Gesundheitssystem und seine Akzeptanz.

Was Generika sind und wie sie wirken, wissen acht von zehn Menschen mit höherer Bildung, bei Menschen mit höchstens Lehrabschluss sind es sieben von zehn. Dass Generika eine Möglichkeit bieten, Krankenkassen finanziell zu entlasten, ist allen Bildungsschichten bekannt. In Bezug auf die Frage, ob daher mehr Generika verschrieben werden sollten, stimmen 61 Prozent der Befragten mit Matura (53 ohne Matura) zu. Dass das so eingesparte Geld wieder den Patienten zugutekommt, glauben mit 36 Prozent eher höher Gebildete.

Zufriedenheit mit dem Gesundheitssystem steigt mit dem Bildungsabschluss

Während immerhin 59 Prozent der Befragten mit Matura mit der medizinischen Versorgung „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ sind, sind es bei Menschen ohne Matura mit 44 Prozent weniger als die Hälfte. 61 Prozent von ihnen sind überzeugt, dass „Menschen, die es sich leisten können, schneller behandelt werden“ – auch bei formal höher Gebildeten ist es eine satte Mehrheit von 56 Prozent. Beide Bildungsschichten sagen mehrheitlich, dass die Wartezeiten auf einen Arzttermin oder eine Operation in Österreich zu lange sind und unabhängig vom Bildungsabschluss fordern neun von zehn Befragten von der nächsten Bundesregierung mehr Ärzte. [DT](#)

Quelle: Austrian Health Report 2024/25

Hohe Standards bei Zahngesundheit

ÖGK sorgt für ihre Versicherten.



WIEN – Die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) ist der größte Zahndienstleister Europas, sie leistet mit ihren 61 Zahngesundheitszentren einen wesentlichen Beitrag für die zahnmedizinische Versorgung in unserem Land. Ab dem 1. Jänner 2025 verbietet die Europäische Union Amalgam als Füllungsmaterial, das stellt die Zahnmedizin vor Herausforderungen. Um die beste Lösung für ihre Patienten zu finden, hat die ÖGK zahlreiche Gutachten von Experten eingeholt und analysiert. Auch gibt es in dieser Sache einen engen Austausch mit den Nachbarländern.

Neben Alkazit, das bereits seit drei Jahren in den Zahngesundheitszentren der ÖGK erfolgreich eingesetzt wird, gibt es alternativ den Glasionomerzement (GIZ), der jedoch ausschließlich bei kleinen Einfläch-, und Zweiflächenfüllungen, nicht jedoch bei großen kauflächenträgenden Molaren von Experten empfohlen wird. Den Glasionomerzement möchte die Österreichische Zahnärztekammer künftig zu einem höheren Tarif als Amalgam einsetzen und verrechnen. Das ist für die ÖGK keine Option, da die geringere Qualität und Haltbarkeit nicht dem Anspruch einer medizinisch hochwertigen Versorgung der 7,6 Millionen Versicherten entspricht.

Hochwertige Versorgung zu fairem Preis

Für ÖGK Obmann Andreas Huss ist klar, dass die Gesundheitskasse für ihre Versicherten auch in Zukunft bestens sorgt: „Unser Ziel ist es, eine hochwertige Versorgung zu einem fairen Preis zu forcieren, damit unsere Versicherten notwendige Füllungen auf Kassenkosten erhalten“, und Moritz Mitterer, Vorsitzender der Hauptversammlung der ÖGK betont, dass „die Österreichische Gesundheitskasse auch ohne Amalgam die Versicherten vor übersteuerten Kosten bei Zahnfüllungen schützen wird und sich die Patienten bei Problemen mit ihrer Zahnfüllung keine Sorgen machen müssen“.

Das Amalgamverbot stellt nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa die Zahnversorgung vor große Herausforderungen. Die Österreichische Gesundheitskasse nimmt ihre Aufgabe als größter Zahndienstleister auch in Zukunft wahr und stellt die beste Versorgung für ihre Patienten sicher. [DT](#)

Quelle: ÖGK

Wir werden auch mit der neuen Regelung unsere Patienten mit einem hochwertigen und guten Füllungsmaterial versorgen.

Primarius Dr. Ewald Niefergall versichert, dass in den Zahngesundheitszentren der ÖGK die Patienten auch ab dem 1. Jänner 2025 bestens betreut werden: „In allen 61 Zahngesundheitszentren wird flächendeckend mit einer hervorragenden Amalgamalternative, dem Alkazit, gearbeitet. Wir werden auch mit der neuen Regelung unsere Patienten mit einem hochwertigen und guten Füllungsmaterial versorgen.“

Frischer Wind im Wiener ZAFI

Neuer Leiter des Assistenten-Lehrgangs.

WIEN – Seit der Übersiedlung in das neue Zahnärzthehaus gibt es auch ein neues Gesicht an der Spitze des ZAss-Lehrganges im Zahnärztlichen Fortbildungsinstitut (ZAFI): Dino Imsirovic. Getreu dem Leitsatz „Gut ist nur, wer immer besser wird“ soll der Unterricht unter der Leitung von Imsirovic moderner, flexibler und praxisnäher werden. Das soll einerseits durch innovative Lernmethoden und den Einsatz digitaler Medien erzielt werden, andererseits setzt der neue Schulleiter auch auf eine pädagogische Weiterbildung der Lehrenden.

Zum Konzept der neuen Schule gehören allerdings nicht nur iPads und digitalisierte Lernunterlagen, sondern auch wieder verstärkt der altbewährte Präsenzunterricht. Neu im Portfolio des ZAFI werden Vorbereitungskurse für Aufnahme- und Abschlussprüfungen sein, um die Lernerfolge aller Schüler zu gewährleisten.

Imsirovic übernimmt ein solides Fundament – eine bestens etablierte ZAss-Schule, die dankenswerterweise vom Pionier der ZAss-Ausbildung Frederick Mayrhofer-Krammel in jahrzehntelanger Anstrengung aufgebaut wurde. Die geplanten Reformschritte, die darauf abzielen, die Assistenten für die Veränderungen im Praxisalltag fit zu machen, werden mit Spannung erwartet. [DT](#)

Quelle: Forum Zahnärzte Wien





PLAQUE KONTROLLE VON ALLEN SEITEN

STUDIEN ZU LISTERINE® ZEIGEN:

4,6x HÖHERE INTERPROXIMALE PLAQUE-PRÄVENTION versus Zahnseide*¹



28 % mehr interproximale Plaque-Reduktion

bei Ergänzung von LISTERINE® versus Zähneputzen + Anwendung von Zahnseide**²



LISTERINE® bekämpft 99.9 % der Bakterien

reduziert den oralen Biofilm und verlangsamt die bakterielle Wiederbesiedelung³⁻⁶



Mehr zu den Studien
und zur Wirkweise von LISTERINE®

* Anhaltende Plaque-Prävention über dem Zahnfleischrand bei kontinuierlicher, zweimal täglicher Anwendung über 12 Wochen nach professioneller Zahnreinigung. Die Anwendung von Zahnseide wurde von einem bzw. einer Dentalhygieniker:in durchgeführt. ** Anhaltende Plaque-Reduzierung über dem Zahnfleischrand bei Anwendung nach Anweisung für 12 Wochen nach professioneller Zahnreinigung. Die Anwendung von Zahnseide wurde unter Aufsicht durchgeführt. Verwenden Sie LISTERINE® in Ergänzung zur mechanischen Reinigung (3-fach Prophylaxe). **1** Bosma ML et al.; J Dent Hyg, June 2022, Vol. 96, No. 3, 8-20. **2** Milleman J et al.; J Dent Hyg, June 2022, Vol. 96, No. 3, 21-34. **3** Johnson & Johnson internal in vitro study: 103-0391. Johnson & Johnson 2021. **4** Johnson & Johnson internal study: FCLGBP0048. Johnson & Johnson 2021. **5** Johnson & Johnson internal study: CCSORC001793 (Serenity). Johnson & Johnson 2020. **6** Stoeken JE et al.; J Periodontol. 2007; 78(7): 1218-1228.



Empfehlen Sie LISTERINE® als Teil der 3-fach-Prophylaxe für überlegene Ergebnisse